

Wo steht die Welt im Hinblick auf die sechs „Bildung für Alle“ (EFA) Ziele?

Ziel 1 Frühe Kinderbetreuung und Vorschulunterricht (ECCE). Der Fortschritt im Hinblick auf einen allgemeineren Zugang geht nur schleppend vorwärts, wobei Kinder aus sozial benachteiligten Familien eher von ECCE ausgeschlossen sind. Ein Kind aus einem afrikanischen Land südlich der Sahara erhält heute im Durchschnitt nur 0,3 Jahre Vorschulunterricht. Im Vergleich dazu erhält ein Kind aus Lateinamerika und der Karibik 1,6 Jahre und aus Nordamerika und Westeuropa 2,3 Jahre. In vielen Entwicklungsländern werden die ECCE-Programme von unzureichend qualifizierten Lehrkräften durchgeführt.

Ziel 3 Jugend- und Erwachsenenbildung. Bemühungen, die Fähigkeiten bei Jugendlichen und Erwachsenen zu steigern, sind in den wenigen Entwicklungsländern, die diesbezügliche Evaluierungen durchgeführt haben, nur am Rande zu erkennen. Die Fortschritte sind auf globaler Ebene nur schwer zu bewerten.

Ziel 5 Gleichstellung der Geschlechter. Obwohl viele Staaten auf der Welt im letzten Jahrzehnt für die Primar- und Sekundarbildung bedeutende Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter gemacht haben, gibt es immer noch große Unterschiede, insbesondere in den arabischen Staaten, den afrikanischen Staaten südlich der Sahara und den Staaten Südasiens. Im Jahre 2001 waren weltweit von den Kindern, die im Grundschulalter keine Schule besuchten, 57% Mädchen; in den arab. Staaten und in Süd- und Westasien waren es sogar 60%. Die Rate von Mädchen bei der Grundschulbildung ist in 71 von 175 Staaten auch weiterhin erheblich geringer als von Jungen (ein Geschlechterparitätsindex unter 0,97). Die Ungleichheit der Geschlechter ist bei der Sekundarbildung und Hochschulbildung noch extremer. Von 83 Entwicklungsländern, für die Daten vorliegen, haben bei der Primarbildung nur die Hälfte, bei der Sekundarbildung weniger als ein Fünftel und bei der Tertiärbildung nur vier der Staaten eine Gleichstellung der Geschlechter erreicht. Beinahe zwei Drittel der erwachsenen Analphabeten auf der Welt (64%) sind Frauen.

Ziel 2 Flächendeckende Grundschulbildung. Die Zahl der Kinder ohne Schulbesuch sinkt (von 106,9 Mio. im Jahr 1998 auf 103,5 Mio. im Jahr 2001). Während global gesehen im letzten Jahrzehnt Fortschritte erzielt wurden, mehr Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen, ist die Geschwindigkeit zu niedrig, um bis 2015 eine flächendeckende Grundschulbildung zu erreichen. Setzen sich die bisherigen Trends fort, wird die Nettoschulbesuchsrate im Jahr 2005 85% und im Jahr 2015 87% betragen. Der Abschluss der Grundschulbildung ist auch weiterhin eine herausragende Sorge: eine verspätete Einschulung ist weit verbreitet, die Verbleibsrate bis zur 5. Klasse ist sehr niedrig (in 30 von 91 Staaten, für die diesbezügliche Daten zur Verfügung stehen, liegt sie unter 75%) und die Wiederholung von Klassen ist häufig.

Ziel 4 Alphabetisierung. Im Jahr 2002¹ lag die Zahl der erwachsenen Analphabeten bei 800 Mio. 70% davon leben in nur neun Staaten, die zum größten Teil in Afrika südlich der Sahara und in Südostasien liegen, insbesondere in Indien, China, Bangladesch und Pakistan.

Ziel 6 Qualität. Staaten, die am weitesten von der Umsetzung der Ziele 1-5 entfernt sind, sind auch am weitesten von Ziel 6 entfernt. Mehrere Indikatoren bieten Informationen über das Ausmaß der Qualität. Öffentliche Ausgaben für die Bildung zeigen einen höheren Anteil am BSP in reichen Staaten, wo die EFA-Ziele bereits erreicht wurden, als in ärmeren Staaten, wo die Versorgung durch die nur unzureichend ausgestatteten Systeme nicht nur ausgebaut, sondern auch verbessert werden muss. Die Ausgaben haben sich im letzten Jahrzehnt in vielen Entwicklungsländern erhöht, insbesondere in Ostasien und im Pazifik sowie in Lateinamerika und der Karibik. Das Schüler-Lehrer-Verhältnis ist in vielen afrikanischen Staaten südlich der Sahara [regionaler Durchschnitt: 44:1] und Süd- und Westasien [regionaler Durchschnitt: 40:1] immer noch höher als gewünscht. In vielen Staaten mit geringen Einkommen erfüllen die Lehrkräfte nicht einmal die minimalen Standards für die Lehrertätigkeit und viele beherrschen nicht das Curriculum. Die HIV/AIDS-Epidemie unterminiert in erheblichem Umfang das Angebot an guter Bildung und trägt maßgeblich zum Fehlen von Lehrkräften bei. Daten aus nationalen und internationalen Testergebnissen belegen, dass ein schlechtes Abschneiden in den meisten Entwicklungsländern weit verbreitet ist.

1. Das UIS hat auf der Grundlage der neusten Daten die Zahl der Analphabeten neu geschätzt. Die gegenwärtige Schätzung liegt unter den 862 Mio. für das Jahr 2000, die im EFA Global Monitoring Report 2003/4 angegeben wurde. Dies ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, insbesondere auf die Veröffentlichung von Daten zur Alphabetisierung nach kürzlich durchgeführten Erhebungen und Umfragen in vielen Staaten. So führte z. B. eine im Jahr 2000 durchgeführte Erhebung in China zu der UIS-Einschätzung, dass in China die Zahl der erwachsenen Analphabeten um über 50 Mio. gesunken war.